

Tipps zur Migration auf Windows 7

- Erstellen Sie eine Übersicht aller benötigten Applikationen und prüfen Sie deren Verfügbarkeit unter Windows 7.
- Prüfen Sie, welche Computer die Mindestsystemanforderung von Windows 7 erfüllen und bei welchen Systemen eine Aufrüstung erforderlich ist.
- Bereiten Sie die Treiberdatenbank für PCs, Workstations und Peripherie-Geräte für Windows 7 auf.
- Falls noch nicht geschehen, erarbeiten Sie eine möglichst einheitliche Arbeitsumgebung für Anwender.
- Prüfen Sie die Windows-7-Kompatibilität der verwendeten Antiviren- und VPN-Software.
- Falls noch nicht geschehen, stellen Sie die IT-Organisation auf eine Systemmanagement-Software um.
- Prüfen Sie, ob es dem Anwender nicht selbst überlassen werden könnte, den Termin für den Betriebssystemwechsel festzulegen.
- Informieren Sie die Benutzer frühzeitig, dass eine Migration ansteht.

der UAC ist auch Bestandteil von Windows 7. Ebenfalls in die Kategorie Sicherheit gehört der „AppLocker“, ein Tool das den Betrieb von Applikationen auf Workstations und PCs zulässt oder verweigert. Auch ohne den Rückgriff auf Dritthersteller haben Administratoren so die Möglichkeit Regelwerke zu definieren, die unerwünschte Software nutzlos macht. Dies erfolgt über eine Gruppenrichtlinie, bei der Applikationen auf eine White- oder Blacklist gesetzt werden können.

Darüber hinaus bietet Windows 7 eine Vereinfachung bei der Bereitstellung einer VPN-Umgebung namens „DirectAccess“, ein „Programm Steps Recorder“ zur Aufzeichnung von Bildschirmaktionen und den „Branch Cache“ über den Workstations Download-Content der Hauptgeschäftsstelle als Zwischenspeicher vorhalten. Dies beschleunigt die Zugriffe in Netzwerken, die über langsamere WAN-Verbindungen (Wide Area Networks) zugreifen. Die Migration von Desktop- →

